

GEMEINNÜTZIGE SIEDLUNGS-GENOSSENSCHAFT ALTMANNSDORF UND HETZENDORF  
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung



Über unsere Anfänge  
**Vom Gemüsegarten  
zur Genossenschaft!**

**2020 hätte ein besonderes Jahr werden sollen.** Es war geplant, den hundertsten Geburtstag unserer Genossenschaft feierlich zu begehen, mit Vorveranstaltungen im Frühjahr und einem Festakt im September. Die Realität ist leider eine andere.

**Wir haben die Veranstaltungen verschoben, aber nicht abgesagt!** Aus heutiger Sicht ist es unrealistisch für das Frühjahr zu planen. Vielleicht wird es ja auch das 102. Bestandsjahr, das wir gemeinsam feiern werden. Darauf freuen wir uns schon. ■

## Unsere Anfänge

# Vom Gemüsegarten zur Genossenschaft

Unsere Genossenschaft wurde von vielen tatkräftigen Menschen zu dem gemacht, was sie heute ist. Prägend für ihre Entstehung war das Bewusstsein, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann, als wenn jeder für sich alleine kämpft. Von Anfang an wurden Eigeninitiative, kollektives Eigentum und persönliches Engagement großgeschrieben. Erfahren Sie hier wie alles begann.

### Die Wurzeln unserer Genossenschaft

Unsere Genossenschaft entstand aus der Not heraus. Engagierte Menschen haben 1916 ein Grundstück in der Hoffingergasse gepachtet und innerhalb kürzester Zeit den brachgelegenen, gänzlich versumpften Grund in ansehnliche Gemüsegärten verwandelt. Schon bald schlossen sich immer mehr fleißige Menschen an und es wurden weitere Grundstücke gepachtet. Die herrschende Wohnungsnot auf der einen sowie der Schutz des angebauten Gemüses auf der anderen Seite veranlasste die Menschen bald, ganzjährig in ihren Schrebergartenhäuschen zu wohnen. Nun, »endlich der dumpfen, engen und oft feuchten Wohnung im Miet- hause entflohen« (Originalzitat aus 1921) entstand sehr bald das Bewusstsein, gemeinsam mehr erreichen zu können, als wenn jeder für sich alleine kämpft. So kam es zur Gründung des Schrebergartenvereins für Altmannsdorf und es wurden zusätzlich Schrebergartengründe am Rosenhügel erworben.

Die in den letzten Kriegsjahren und in der Nachkriegszeit herrschende große Not an Nahrung und Wohnraum ließ den Wunsch nach Größere reifen. Im August 1920 beschloss eine vollständig besuchte Mitglieder-versammlung des Schrebergartenvereins in Anwesenheit mehrerer sozialdemokratischer Gemeinderäte der Stadt Wien die Gründung einer Kleingarten-Siedlungsgenossenschaft mit dem Namen Gemeinnützige Kleingarten-Siedlungsgenossenschaft Altmannsdorf und Hetzendorf in Wien, XII. Bezirk, Hoffingergasse, r.G.m.b.H.

Schon von Beginn der Gründungsphase an hatten sich die Mitglieder der Genossenschaft den für sie später prägenden Grundsätzen verschworen: *Eigeninitiative, kollektives Eigentum, persönliches Engagement, Stichwort »Muskelhypothek«.*

### Langwierige Enteignungsverfahren

Nicht alle Grundstücke, die in dieser ersten Phase bebaut werden sollten, waren frei verfügbar. Berichte aus jenen Tagen erzählen von langwierigen Enteignungsverfahren, welche den Baubeginn erheblich verzögerten. Am 22. Oktober 1920 beschloss der Wiener Gemeinderat schließlich, die für die Siedlungen am Rosenhügel und in der Hoffingergasse notwendigen Grundstücke im Sinne der Genossenschaft zu enteignen und ihre dort gelegenen eigenen Liegenschaften für den Genossenschaftszweck zur Verfügung zu stellen. Es gab zwar noch keinen Baurechtvertrag, man war sich jedoch über die wichtigsten Bedingungen der Nutzung einig.

Endlich, am 16. Februar 1921 erfolgte dann in Anwesenheit von Vertretern des Staates, des Landes und der Gemeinde Wien der Spatenstich am Rosenhügel. Jener in der Altmannsdorfer Straße, unserer heutigen Hoffingersiedlung, folgte am 24. Juli 1921.

### Tatkräftige Mithilfe beim Hausbau

Die Häuser wurden unter tatkräftiger Mithilfe der zukünftigen BewohnerInnen gebaut. Um sicherzustellen, dass allen Häusern bei der Errichtung dieselbe Aufmerksamkeit zu Teil wird, hat man die Häuser nach der Fertigstellung verlost. So war niemand versucht »seinem« Haus vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen. Interessant ist auch die Begründung der Entscheidung für den Wohnküchenhaustyp. Man hat sich für die Wohnküche entschieden, »um der in Wien durch die Wohnungsverhältnisse weit verbreiteten Unart, wonach die Familienmitglieder nicht an einem Tisch speisen, das verdiente Ende zu bereiten«. Das Wohnen in der Wohnküche sollte die Leistungen der Frau bewusst machen und ihr so die gebührende Achtung des Mannes zuteilwerden lassen.

### Große Unterstützung der Stadt Wien

Die Stadt Wien hat diese Ereignisse von Beginn an sehr wohlwollend unterstützt. Nicht nur mit Geld, das knapp war, sondern auch, indem sie die Grundstücke zur Verfügung gestellt hat. Als es der Genossenschaft nicht gelang einen Architekten zu beschäftigen, hat sie einem Mitarbeiter im städtischen Siedlungsamt, Herrn Architekt Hugo Mayer, gestattet, in seiner Freizeit bei der Erstellung der Pläne behilflich zu sein. Einen hauptamtlichen Planer konnte man sich damals nicht leisten.

Das war am Beginn der 1920er Jahre. Heute, hundert Jahre später, hat unsere Genossenschaft rund 9.000 Wohnungen, Geschäftslokale, Garagen und Abstellplätze in ihrem Bestand. ■

### Die Ziegelschupferinnen

Am 20. Oktober fand im Beisein von Bezirksvorsteher Ing. Wilfried Zankl (Meidling) und Bezirksvorsteherin-Stellvertreter, Kommerzialrat Christian Gerzabeck (Hietzing) sowie zahlreichen Gästen die Enthüllung der Gedenktafel bei den »Ziegelschupferinnen« statt. Die Gedenktafel erklärt die Skulpturen und weist auf die Rolle der Frauen bei der Entstehung der Siedlung Rosenhügel hin. ■

*Sehenswert: Unsere Ziegelschupferinnen bei der kleinen Wiese an der Ecke Rosenhügelstraße/Wundtgasse im 12. Bezirk.*





## Kohlenmonoxid: So verhindern Sie Unfälle

Man liest es immer wieder: Tote und Verletzte durch Kohlenmonoxidvergiftung. Zu Unfällen dieser Art kann es im Zusammenhang mit Gasgeräten in der Wohnung kommen.

Die Ordnungsmäßigkeit der Aufstellung derartiger Geräte muss vom Rauchfangekehrer bestätigt werden. Er prüft dabei, ob die Verbrennungsrückstände den Wohnraum ordnungsgemäß verlassen können. Achtung: Werden nach dieser Überprüfung zusätzliche Einbauten montiert – etwa Klimageräte, zusätzliche Ventilatoren etc. mit Verbindung ins Freie – kann dadurch der geregelte Luftaustausch des Wohnraums mit der Außenluft gestört werden. Entsteht in der Wohnung ein Unterdruck, kann das farb- und geruchslose Kohlenmonoxid vom Kamin in die Wohnung zurückgesaugt werden und das Schicksal nimmt seinen Lauf. Unfälle dieser Art treten meist an heißen Tagen mit Temperaturen jenseits der 30 Grad auf. Das Öffnen der Fenster, wenn ein Gasgerät in Betrieb ist, ist an solchen Tagen eine einfache Sicherheitsmaßnahme.

Wir bitten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse: Wenn in der Wohnung/im Lokal Gasgeräte vorhanden sind, sprechen Sie die Installation jeglicher Zusatzgeräte mit den dafür zuständigen Fachleuten ab und warten Sie alle in diesem Zusammenhang stehenden Geräte regelmäßig. ■

## Bitte denken Sie an die Wartung Ihrer Therme!

Mit der Wohnrechtsnovelle 2016 kam für gemeinnützige Wohnbauunternehmen die Verpflichtung, Wärmeversorgungsanlagen in Nutzungsobjekten zu reparieren und instand zu halten, sofern sie mitvermietet wurden. Auf der anderen Seite sind die Nutzungsberechtigten zur Wartung der Geräte verpflichtet und müssen deren Durchführung auch nachweisen können (etwa durch Vorlage der Wartungsrechnungen). Sollte dieser Nachweis nicht gelingen, ist der Nutzungsberechtigte dem Vermieter zum Schadenersatz verpflichtet. ■



## Dank an unsere ehrenamtlichen UnterstützerInnen

**Unser kleines Team** an angestellten MitarbeiterInnen wird durch viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützt. Ohne diese guten Geister bliebe vieles unerledigt, hätte Wohnen einen deutlich höheren Preis, wäre manch menschliche, unbürokratische Lösung nicht möglich. Es ist uns – dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und der Geschäftsleitung (die beiden erstgenannten Funktionen

werden ebenfalls ehrenamtlich ausgeübt) – ein Anliegen, diesen vielen engagierten freiwilligen Unterstützern unter uns, die einen Teil ihrer Freizeit, oft noch neben Familie und / oder Job, dem Wohl der Allgemeinheit widmen, recht herzlich zu danken. Gleichzeitig möchten wir Sie bitten, sich auch weiterhin für unsere Gemeinschaft einzusetzen. ■

*Frohe Weihnachten  
& ein gutes  
neues Jahr ...*

wünschen die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Mitgliederausschüsse, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ah! allen Mitgliedern, Mieterinnen und Mietern, Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümern und ihren Familien!

**BÜRO-ÖFFNUNGSZEITEN ZWISCHEN WEIHNACHTEN & NEUJAHR** Unser Büro ist von Donnerstag, den 24.12.2020 bis Donnerstag, den 31.12.2020 nicht besetzt. Für dringende Fälle steht ein Anrufbeantworter zur Verfügung, der regelmäßig abgehört wird. Ab Montag, den 04.01.2021 sind wir wieder direkt erreichbar.

## Impressum

**Eigentümer und Verleger:** Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft Altmannsdorf und Hetzendorf; registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, 1120 Wien, Altmannsdorfer Straße 74. Firmenbuchnummer: FN 95706w, Firmengericht: Handelsgericht Wien, UID: ATU 41167802  
**Für den Inhalt verantwortlich:** Heribert Thurner, selbe Adresse. **Grafik & Produktion:** allesgrafik GmbH, Karl Meißl-Straße 12/4, 1200 Wien. **Erscheinungsort:** Wien. **Auflage:** 6.700 Stück. **Erscheint fallweise.** **Bildrechte:** ah! sowie Drobot Dean, scerpica, highwaystarz für Adobe Stock.